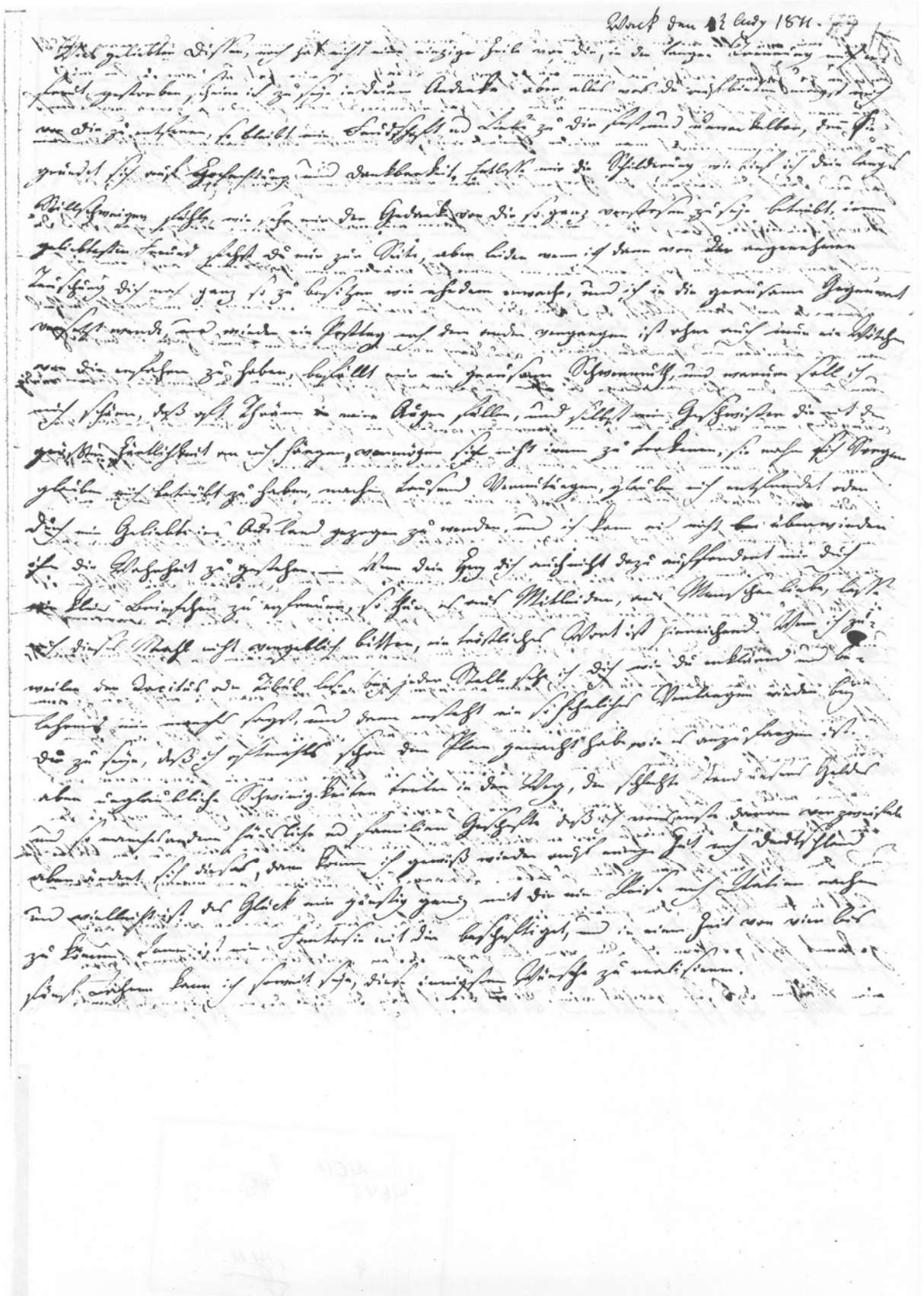
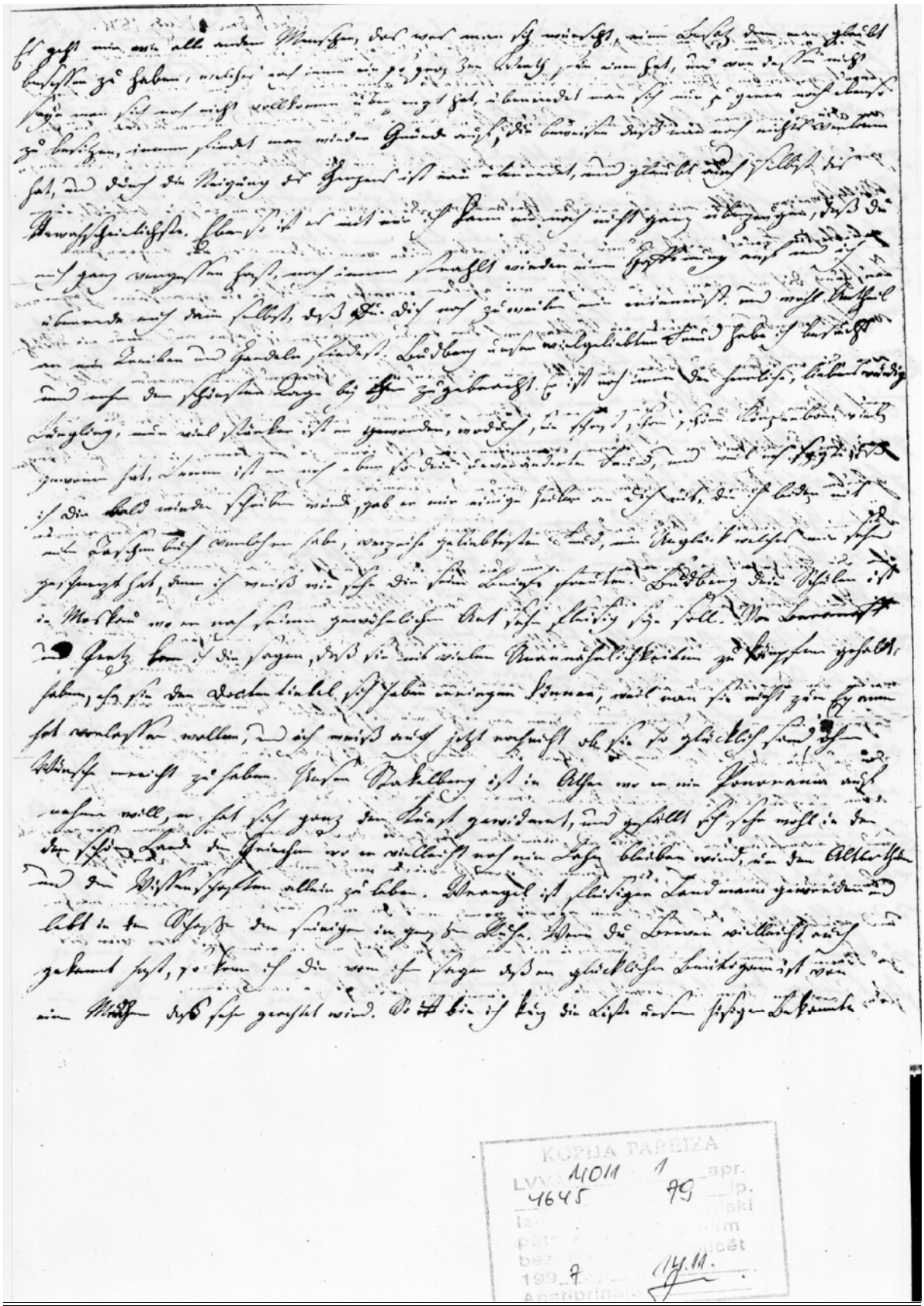
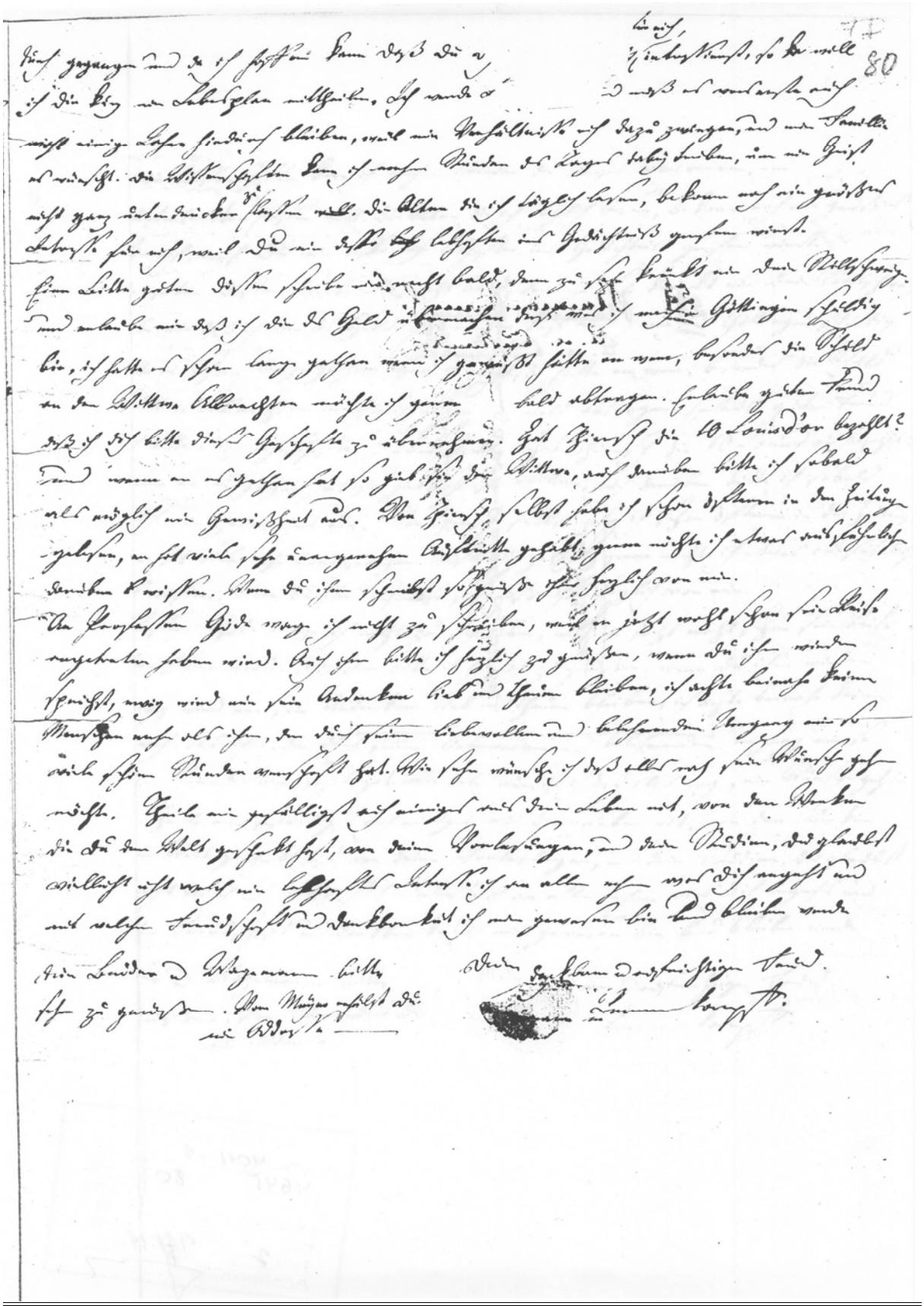
1811 Brief an Dr. Ludolf Dissen Göttingen

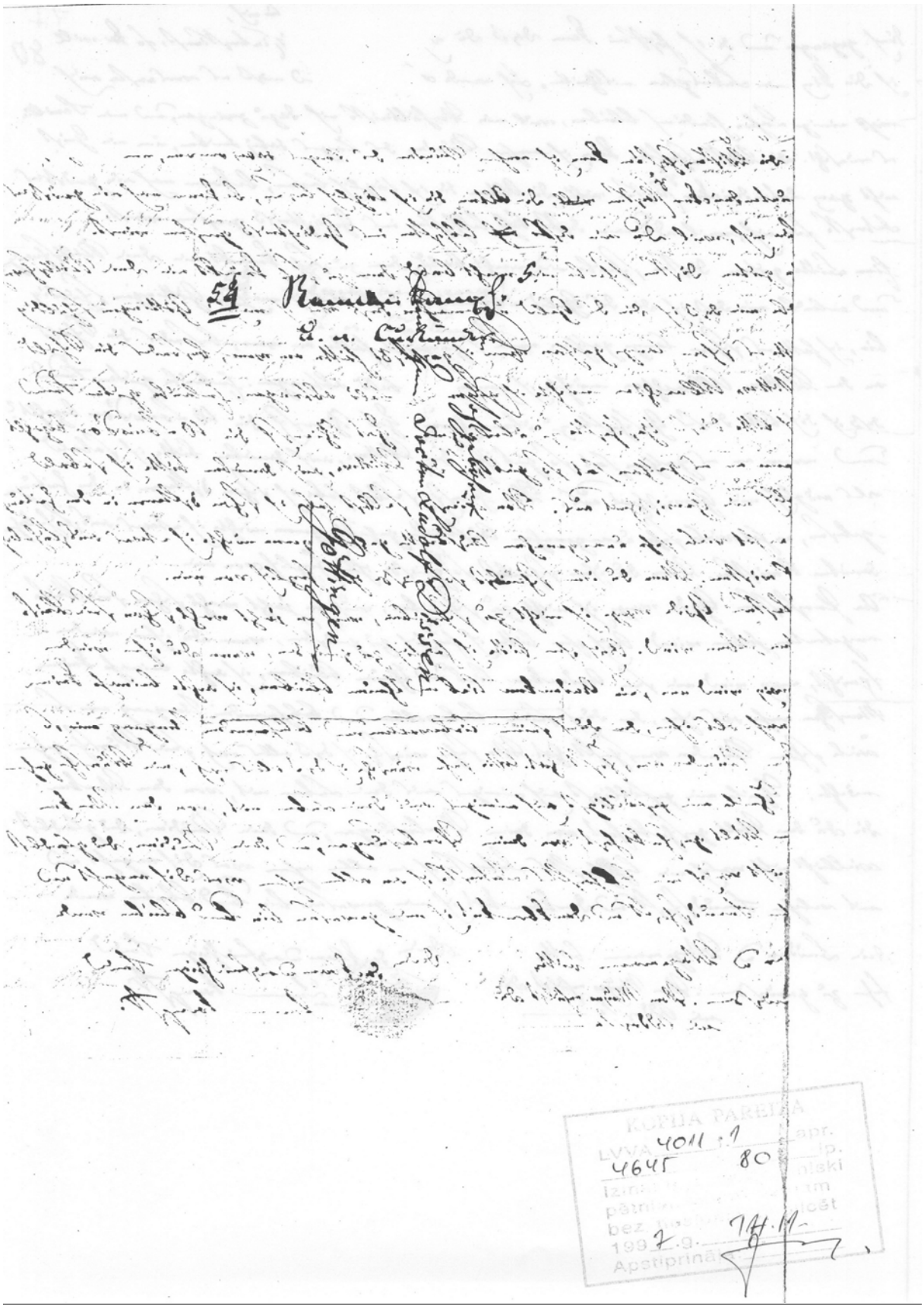




Es geht mir wie alle andern Menschen, das was man sich wünscht, einen Besitz dem man glaubt
besessen zu haben, welches noch immer ein so großes Werth für einen hat, und von dessen nicht
seyn man sich noch nicht vollkommen überzeugt hat, überredet man sich nur so gerne noch ebenso
zu besitzen, immer findet man wieder Gründe auf, die beweisen daß man noch nichts verloren
hat, und durch die Neigung des Herzens ist man überredet, und glaubt auch selbst das
Unwahrscheinlichste. Ebenso ist es mit mir ich kann mir noch nicht ganz überzeugen, daß du
mich ganz vergessen hast, noch immer erwählt wieder eine Hoffnung auf und ich
überrede mich dann selbst, daß du dich noch zuweilen mir erinnerst. und wohl Antheil
an mir Treiben und Handeln findest. Budberg unser vielgeliebter Freund habe ich besucht
und mehr den schönsten Tage bey ihm zugebracht. Er ist noch immer der herrliche, liebenswürdige
Jüngling, nur viel stärker ist er geworden, wodurch sein schönes Körperbau viel
gewonnen hat. Immer ist er noch eben so dein unveränderter Freund, und weil ich sagte daß
ich dir bald wieder schreiben würde, gab er mir einige Zeilen an dich mit, die ich leider mit
mein Taschenbuch verlohren habe, verzeihe geliebtester Freund, mein Unglück welches mir sehr
geschmerzt hat, denn ich weiß wie sehr dir seine Briefe freuten. Budberg dein Schüler ist
in Moskau wo er nach seiner gewöhnlichen Art sehr fleißig seyn soll. Von Baranoff
und Pertz kann ich dir sagen, daß sie mit vielen Unannehmlichkeiten zu kämpfen gehabt
haben, ehe sie den Doctortitel sich haben erringen können, weil man sie nicht zum Examen
hat vorlassen wollen, und ich weiß auch jetzt noch nicht ob sie so glücklich sind ihren
Wunsch erreicht zu haben. Unser Stackelberg ist in Athen wo er ein Panorama auf-
nehmen will, er hat sich ganz der Kunst gewidmet, und gefällt sich sehr wohl in der
der schönen Lande der Griechen wo er vielleicht noch ein Jahr bleiben wird, um den Alterthum
und den Wissenschaften allein zu leben. Wrangel ist fleißiger Landmann geworden und
lebt in der Schaffe den seinigen in großer Ruhe. Wenn du Brevern vielleicht auch
gekannt hast, so kann ich dir von ihm sagen daß er glücklicher Bräutigam ist von
einem Mädchen das sehr geachtet wird. So bin ich kurz die Liste unserer hiesigen Bekannten

KOPIJA PAREIZA
LVVA 4011 1 apr.
4645 79 lp.
Izdaniski
pätrunam
bez ... ...licēt
199 7 14.11.
Apstiprināja





57 Rennenkampff
L. u. Curländer

Wack, den 13. July 1811

Seiner Wohlgebohren
dem Herrn Doctoren Ludolf Dissen
Göttingen

Viel geliebter ***Dissen***, noch hat nicht eine einzige Zeile von Dir in der langen Trennung mich erfreut, gestorben schien ich zu seyn in Deinem Andenken, aber alles was Du auch bieten magst, mich von Dir zu entfernen, so bleibt meine Freundschaft und Liebe zu Dir fest und unvorstellbar, denn sie gründet sich auf Hochachtung und Dankbarkeit. Erlasse mir die Schilderung wie tief ich Dein langes Stillschweigen fühle, wie sehr mich der Gedanke, von Dir so ganz verstoßen zu seyn, betrübt, einem geleisteten Freund stehst Du mir zur Seite, aber leider, wenn ich dann von der angenehmen Täuschung, Dich noch ganz zu besitzen wie ehedem, erwache, und ich in die grausame Gegenwart versetzt werde, und wieder ein Posttag nach dem anderen vergangen ist ohne auch nur ein Wörtchen von Dir zu erfahren zu haben, befällt mich eine grausame Schwermut, und warum soll ich mich schämen, daß oft Thränen in meine Augen fallen und selbst meine Geschwister, die mit der größten Zärtlichkeit (*sich*) an mich hängen, vermögen sie nicht immer zu trocknen, sie machen sich Sorgen, glauben mich betrübt zu haben, machen tausend Vermutungen, glauben mich entfremdet oder durch meine Geliebte ins Ausland gezogen zu werden, und ich kann mich nicht überwinden, ihnen die Wahrheit zu gestehen. ---

Wenn Dein Herz Dich auch nicht dazu auffordert, mich durch eine kleines Briefchen zu erfreuen, so tue es aus Mitleid, aus Menschenliebe, lasse mich dieses Mahl nicht vergeblich bitten, ein tröstliches Wort ist hinreichend. Wenn ich zuviel den Tacitus oder Bibel lese, bey jeder Stelle sehe ich Dich, wie Du erklärend und belehrend mir manches sagst, und dann entsteht ein so sehnliches Verlangen, wieder bey Dir zu sein, daß ich oftmals schon den Plan gemacht habe, wie es anzufangen ist; aber unglaubliche Schwierigkeiten treten in den Weg, der schlechte Stand unseres Geldes und so Manches an dem häuslichen und familiären Geschäfte, daß ich vors erste daran verzweifle, aber ändert sich dieses, dann kann ich gewiß wieder auf ein Gut nach Deutschland und vielleicht ist das Glück mir günstig genug, mit Dir eine Reise nach Italien machen zu können; dann ist meine Phantasie mit Dir beschäftiget, und in meiner Zeit von vier bis fünf träuhmen kann, (*daß*) ich soweit seye, diese innigsten Wünsche zu realisieren.

Es geht mir wie allen anderen Menschen, daß man sich was wünscht, einen Besitz, den man glaubt besessen zu haben, welcher noch immer einen so großen Werth für einen hat, und von dessen Nichtseyn man sich noch nicht vollkommen überzeugt hat, überredet man sich nur zu gerne, noch ebenso zu besitzen, immer findet man wieder Gründe auf, die beweisen, daß man noch nichts verloren hat, und durch die Neigung des Herzens ist man überredet, und glaubt auch selbst das Unwahrscheinlichste. Ebenso ist es mit mir, ich kann mich noch nicht ganz überzeugen, daß Du mich ganz vergessen hast, noch immer strahlt wieder eine Hoffnung auf und ich überrede mich dann selbst, daß Du Dich noch zuweilen mir annimmst und mahl Antheil an mein(*em*) Treiben und Handeln findest.

Budberg, unseren vielgeliebten Freund habe ich besucht und auch die schönsten Tage bey ihm zugebracht. Er ist noch immer der herrliche, liebenswürdige Jüngling, nur viel stärker ist er geworden, wodurch sein sonst schon schöner Körperbau viel gewonnen hat, darum ist er

noch ebenso Dein unveränderter Freund, und weil ich sagte, daß ich Dir bald wieder schreiben würde, gab er mir einigen Zeilen an Dich mit, die ich leider mit meinem Taschenbuch verlohren habe, verzeihe geliebtesten Freund, mein Unglück, welches mir sehr geschmerzt hat, denn ich weiß, wie sehr Dich seine Briefe freuten. Budberg Dein Schüler ist in Moskau, wo er nach seinem gewöhnlichen Amt sehr fleißig sein soll.

Von Baranoffs aus Pretz kann ich Dir sagen, daß sie mit vielen Unannehmlichkeiten zu kämpfen gehabt haben, ehe sie den Doctor-Titel sich haben aneignen können, weil man sie nicht zum Examen vorlassen wollen, und ich weiß auch jetzt noch nicht, ob sie so glücklich sind, ohne (*ihre*) Wünsche erreicht zu haben.

Unser Stakelberg ist in Athen, wo er ein Panorama aufnehmen will, er hat sich ganz der Kunst gewidmet, und gefällt sich sehr wohl in dem schönen Land der Griechen, wo er vielleicht noch ein Jahr bleiben wird, um dem Alterthum und den Wissenschaften allein zu leben.

Wrangel ist fleißiger Landmann geworden und lebt in dem Schlosse, dem seinigen, ganz zur Ruhe. Wenn Du Brevern vielleicht auch gekannt hast, so kann ich Dir von ihm sagen, daß er glücklicher Bräutigam ist von einem Mädchen, das sehr geachtet wird.

So bin ich kurz die Liste unserer hiesigen Bekannten durchgegangen und da ich hoffen kann, daß Du Dich dafür vielleicht auch interessierst, so will ich Dir bey meinen Lebensplan mittheilen. Ich werde Soldat und muß es vors erste auch wohl einige Jahre hindurch bleiben, weil meine Verhältnisse mich dazu zwingen und die Familie es wünscht. Die Wissenschaften kann ich mehrere Stunden des Tages dabei lieben, um meinen Geist nicht ganz unterdrücken zu lassen. Die Alten, die ich täglich lese, bekommen noch ein größeres Interesse für mich, weil Du mir desto lebhafter ins Gedächtnis gerufen wirst.

Eine Bitte, guter Dissen, schreibe mir recht bald, denn zu sehr kränkt mich Dein Stillschweigen und erlaube mir, daß ich Dir das Geld übernehme, das was ich nach Göttingen schuldig bin, ich hätte es schon lange zahlen, wenn ich gewußt hätte an wen, besonders die Schuld an die Wittwe Albrechten möchte ich gerne bald abtragen. Erlaube guter Freund, daß ich Dich bitte, dieses Geschäft zu übernehmen. Hat Thiersch die 10 Louis D´or bezahlt ?, und wenn er es gethan hat, so gib sie der Wittwe, auch darüber bitte ich sobald als möglich mir Gewißheit aus. Von Thiersch selbst habe ich schon (*des*) öfteren in der Zeitung gelesen, er hat viele sehr unangenehme Auftritte gehabt; gern möchte ich etwas ausführlich darüber wissen. Wenn Du ihm schreibst, so grüße ihn herzlich von mir. An Professoren Göde wage ich nicht zu schreiben, weil er jetzt wohl schon seine Reise angetreten haben wird. Auch ihn bitte ich herzlich zu grüßen, wenn Du ihn wieder sprichst, ewig wird mir sein Andenken lieb und theuer bleiben, ich achte beinahe keinen Menschen mehr als ihn, der durch seinen liebevollen und belebenden Umgang mir so viele schöne Stunden verschafft hat. Wie sehr wünsche ich, daß alles nach seinem Wunsch gehen möchte. Theile mir gefälligst auch einiges aus Deinem Leben mit, von den Werken, die Du der Welt geschenkt hast, von Deinen Vorlesungen und Deinem Studien, Du glaubst vielleicht nicht, welch ein lebhaftes Interesse ich an allem nehme, was Dich angeht und mit welcher Freundschaft und Dankbarkeit ich immer gewesen bin und bleiben werde,

Dein dankbarer und aufrichtiger Freund
Johann ***Rennenkampff***

Deinen Bruder und Wagemann bitte ich sehr zu grüßen.
Von Meyer erhältst Du die Adresse.